



# JAHRESHEFT

19 / 2020

des Vereins der  
'Göttinger Freunde der antiken Literatur'



## Inhaltsverzeichnis

1.	Rückblick auf das neunzehnte Jahr .....	2
2.	Geschäftsbericht für das Jahr 2020 .....	3
3.	Protokoll der Ordentlichen Mitgliederversammlung vom 18.12.2020 .....	4
4.	Satzung des Vereins .....	7
5.	Denkanstöße: ‘Mehr als nur Belege: Die Funktionen von Verweisen und Bezügen auf andere Autoren in Plutarchs <i>Quaestiones Graecae et Romanae</i> ’ (von Christian Neumann) .....	10
6.	Liste der Mitglieder der ‘Göttinger Freunde’ .....	22
7.	Vorstand der ‘Göttinger Freunde’ und Korrespondenzadresse .....	25

## Kurzer Rückblick auf das neunzehnte Jahr

Im neunzehnten vollen Jahr seines Bestehens war – wie alle anderen Lebensbereiche auch – das Leben des Vereins von Mitte März 2020 an von der Corona-Pandemie überschattet; so hat der Verein zusammen mit dem Seminar für Klassische Philologie der Georg-August-Universität in diesem Jahr nur drei Vorträge über Themen aus der griechischen und lateinischen Literatur sowie ihrer Fachdidaktik veranstaltet und dabei auch einen Teil der anfallenden Kosten übernommen (vgl. im folgenden den Geschäftsbericht):

Donnerstag, 16. Januar 2020, 18.15 Uhr: Mag. Dr. Simon Zuenelli (Universität Innsbruck): „Τὸ τῆς βίβλου ἐπίγραμμα. Das epigrammatische Subgenre des Buchepigramms und seine literarhistorische Entwicklung“

Dienstag, 1. Dezember 2020, 18.15 Uhr: Ass. Prof. Dr. Margot Neger (Universität Zypern): „Risus et indignatio: Personenspott in den Briefen des jüngeren Plinius“

Mittwoch, 9. Dezember 2020, 18.15 Uhr: Prof. Dr. Michael Lobe (Universität Bamberg): „Arachne in Ovids Metamorphosen – verschiedene Lesarten“

Wegen der Pandemie konnten weder der für den 11. Juni 2020 vorgesehene zwölfte „Göttinger Abend der antiken Literatur“ noch die üblicherweise gemeinsam mit dem Seminar für Klassische Philologie geplante Weihnachtsfeier im Dezember stattfinden.

Der Vorstand hat am 18.11.2020 getagt, um die Mitgliederversammlung des 18.12.2020 vorzubereiten. Am Tag dieser Mitgliederversammlung hatte der Verein 178 Mitglieder.

Heinz-Günther Nesselrath

## Geschäftsbericht für das Jahr 2020

Kontostand des Vereins am 31.12.2019: 3515,27 €

Zwischen dem 01.01.2020 und 17.12.2020 (Tag vor der Mitgliederversammlung) hatte der Verein Einnahmen (Mitgliederbeiträge, Spenden und Kontozinsen) von insgesamt 2831,00 € zu verzeichnen

Im gleichen Zeitraum fielen Ausgaben von insgesamt 473,75 € an, verteilt auf die folgenden Posten:

für Honorar wegen Gastvortrag von Mag. Dr. Simon Zuenelli:	50,- €
für Honorar wegen Gastvortrag von Ass. Prof. Dr. Margot Neger:	0,- €
[Frau Neger hat auf ihr Honorar verzichtet.]	
Unterstützung Latein-Vorlesewettbewerb im Y-Lab Januar 2020	180,- €
Druck Jahresheft 2019	231,- €
Gebühren für Kontoführung (Formulare + Kontokarte)	12,75 €
Summe der Ausgaben (bis 17.12.2020):	<u>473,75 €</u>
Kontostand am 17.12.2020:	<u>5872,52 €</u>

Entwicklung des Kassenstandes zwischen dem 18.12. und dem 31.12.2020:  
Einnahmen 18.12. – 31.12.2020 aus Mitgliederbeiträgen und Spenden: 65,- €  
Im Rest des Jahres 2020 fielen noch folgende Ausgaben in Gesamthöhe von 51,55 € an:

für Honorar wegen Gastvortrag von Prof. Dr. Michael Lobe:	50,- €
Gebühren für Kontoführung (Formulare + Kontokarte)	1,55 €

Am 31.12.2020 betrug der Kontostand des Vereins 5885,97 €

Anne Pinkepank / Heinz-Günther Nesselrath

## **Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung am 18.12.2020**

Videokonferenz über *Zoom*

Beginn: 15.05 Uhr

Anwesend: J. von Alvensleben, M. Biastoch, B. Bähler Nesselrath, D. Engster, V. Hinz, M. Lindner, J. Wegener, W. Lücht, A. Pinkepank, H.-G. Nesselrath (Vorsitzender)

1. Die *Tagesordnung* wird einstimmig genehmigt.
2. *Mitteilungen des Vorsitzenden (Rückblick auf das neunzehnte Vereinsjahr) mit anschließender Aussprache*

Der Vorsitzende weist auf die Aktivitäten und Veranstaltungen des sich neigenden Jahres 2020 hin:

- a) Drei Gastvorträge, zusammen mit dem Seminar für Klassische Philologie der Georg-August-Universität (mit Übernahme eines Teils der Kosten in zwei Fällen; in einem dritten Fall wurde auf die Kostenübernahme zugunsten des „Vereins der Göttinger Freunde der antiken Literatur“ verzichtet).
- b) Tagung des Vorstandes am 18.11.2020, um diese Mitgliederversammlung vorzubereiten.
- c) Aktuelle Zahl der Vereinsmitglieder: 178 Mitglieder (gegenüber 180 zur Zeit der letzten Mitgliederversammlung). Zu Beginn des Jahres wurde ein Mitglied wegen mehr als dreimaligen Nichtbezahlens des Mitgliederbeitrages ausgeschlossen, außerdem sind zwei Mitglieder ausgetreten und ein Mitglied verstorben.
- d) Aufgrund der gegen die Corona-Pandemie beschlossenen und noch laufenden Maßnahmen waren die Wirkungsmöglichkeiten des Vereins im Jahr 2020 eingeschränkt. So musste der geplante „Abend der antiken Literatur“ im Sommer 2020 ebenso entfallen wie das Glühwein-Sponsoring auf der Weihnachtsfeier 2020 der Fachgruppe Klassische Philologie, die nicht stattfinden konnte. Die Zahl der potenziell zur Förderung anstehenden Gastvorträge reduzierte sich auf drei.

### *3. Kassenstand*

Der Kassenstand wird vom Vorsitzenden erläutert.

Der Kontostand am 18.12.2020 beträgt	5872,52 €,
der Vorjahresstand am 17.12.2019 betrug	3642,50 €,
die Einnahmen 17.12.2019 – 18.12.2020 (Mitgliederbeiträge, Spenden etc.: 40,00 € bis 31.12.2019, 2831,00 € im Zeitraum 01.01.2020 – 17.12.2020) belaufen sich auf	2871,00 €,
die Ausgaben 18.12.2019 – 18.12.2020 (Glühweinsponsoring der Weihnachtsfeier 2019, Gastvortragshonorare, etc.: 167,23 € bis 31.12.2019, 473,75 € im Zeitraum 01.01.2020 – 18.12.2020) auf insgesamt	640,98 €.

Der Bericht zur Kassenprüfung der Rechnungsprüferin, Dr. Dorit Engster, wird vom Vorsitzenden verlesen. In ihrem Bericht stellte Frau Dr. Engster fest, dass die Kassenführung zu keinerlei Beanstandung Anlass gibt.

Der Bericht wird genehmigt und der Vorstand einstimmig entlastet.

#### *4. Zukünftige Projekte und Perspektiven*

– Der weiteren Förderung von Gastvorträgen am Seminar für Klassische Philologie wird zugestimmt.

– Der Abend der antiken Literatur im Sommer 2021 wird für den 10.06.2021 mit Preisverleihungen für die besten Studienabschlussarbeiten (MEd, MA, BA) und für Schüler(innen) mit hervorragenden Gesamtleistungen in Latein oder Griechisch an den fünf Göttinger Gymnasien und weiteren ortsnahen Schulen vorgesehen. Das Preisgeld beträgt, wie auf der Mitgliederversammlung von 2012 beschlossen, jeweils 60 € für die schulische Gesamtleistung, 140 € für die Bachelorarbeit und 200 € für die Masterarbeit. Eine auszeichnungswürdige schulische Gesamtleistung liegt vor, wenn der Notendurchschnitt, der sich aus den drei letzten Zeugnissen des letzten Schuljahres (aus den zwei Halbjahreszeugnissen und dem Abiturzeugnis) ergibt, bei mindestens 14 Punkten liegt.

– Der Verein wird weiterhin Mobilitätszuschüsse für Auslandsaufenthalte von Studierenden des Faches Latein und des Faches Griechisch gewähren unter der Voraussetzung, dass die Antragsteller als Mitglieder dem Verein der Göttinger Freunde der Antiken Literatur beitreten und über den Aufenthalt an ihrer Gastuniversität in einem öffentlichen Vortrag von 15-30 Minuten Dauer berichten. Die Höhe des Zuschusses wird auf 100 € pro Antragsteller festgesetzt; Antragsteller, die für ihren Auslandsaufenthalt bereits ein Stipendium erhalten oder erhalten werden, dessen monatliche Rate deutlich über 300 € liegt, können nicht berücksichtigt werden. Die Vergabep Praxis wird abhängig von der jeweiligen finanziellen Lage des Vereins sein; zur Zeit sollen Mittel von etwa 500 €/Jahr bereitgestellt werden.

– Die Unterstützung des Latein-Lesewettbewerbs der Latein anbietenden Schulen im Raum Göttingen in Kooperation mit dem Göttinger Seminar für Klassische Philologie soll weitergeführt werden. Für den Wettbewerb im YLAB stellt der Verein 180 € zur Verfügung.

– Auf Antrag von Herrn Wegener wird der Verein prüfen, einmalig Mittel zur Aufrechterhaltung des wegen der Corona-Pandemie entfallenen Propädeutikums der Klassischen Philologie bereitzustellen.

– Herr Lindner regt an, für Studierende, die durch die Corona-Pandemie in finanzielle Not geraten sind, einmalig ein erweitertes Büchergeld zur Verfügung zu stellen. Die Versammlung beschließt, insgesamt Mittel von 300-500 € hierfür bereitzuhalten.

– Die Finanzierung eines Lehrauftrages in Neugriechisch am Seminar für Klassische Philologie soll auf Vorschlag von Herrn von Alvensleben geprüft werden.

– Nachdem bereits die Jahreshefte von 2002 bis 2015 und das Jahresheft 2019 auf der homepage des Vereins als pdf zugänglich gemacht worden sind, soll

### 3. Ordentliche Mitgliederversammlung am 18.12.2020

2021 das Jahreshaft von 2016 folgen mit dem Ziel, weiterhin bis auf die jeweils drei letztvergangenen Jahre im Internet präsent zu sein.

#### 5. *Jahreshaft 2020*

Das Jahreshaft 2020 wird voraussichtlich in den ersten Monaten des Jahres 2021 vorliegen und dann zusammen mit den Zuwendungsbescheinigungen verschickt werden; es wird – neben den regelmäßigen Inhalten (Geschäftsbericht, Satzung, Protokoll der heutigen Mitgliederversammlung, Mitgliederverzeichnis, Bericht vom „Abend der antiken Literatur“) – als Denkanstöße einen Beitrag von Christian Neumann mit dem Titel „Mehr als nur Belege – die Funktionen von Verweisen und Bezügen auf andere Autoren in Plutarchs *Quaestiones Graecae* und *Romanae*“ enthalten.

#### 6. *Varia*

Zur Zeit haben 28 Mitglieder den Jahresbeitrag für 2020, ferner zehn auch den für 2019, drei auch den für 2018 und drei auch den für 2017 noch nicht bezahlt. Die Mitglieder, die den Beitrag für 2017 noch nicht entrichtet haben, werden einen Brief mit der Bitte um Zahlung und dem Hinweis erhalten, dass sie aus der Mitgliederliste gestrichen werden, wenn die Zahlung nicht innerhalb eines Jahres erfolgt. Einem Mitglied ist 2020 die Vereinsmitgliedschaft entzogen worden, weil es mehr als drei Jahre keinen Beitrag gezahlt hatte.

Ende der Sitzung: 15:30 Uhr

Göttingen, 18.12.2020

Protokollführung: Vinko Hinz

## **Satzung des Vereins 'Göttinger Freunde der antiken Literatur'**

Beschlossen am 22.10.2001, geändert am 28.1.2002

[Hinweis: Bei den nachstehend verwendeten männlichen Substantivformen sind weibliche Personen inbegriffen.]

### **§ 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr**

1. Der Verein führt den Namen 'Göttinger Freunde der antiken Literatur'; er führt nach Eintragung im Vereinsregister den Zusatz 'e.V.'.
2. Der Verein hat seinen Sitz in Göttingen. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

### **§ 2 Zweck des Vereins**

1. Der Zweck des Vereins ist die Förderung des Interesses an der Literatur der griechisch-römischen Antike in einer möglichst breiten Öffentlichkeit.
2. Der Satzungszweck wird insbesondere durch die Durchführung öffentlicher Vorträge verwirklicht, die in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Klassische Philologie der Georg-August-Universität Göttingen organisiert werden und in denen Fachleute einem möglichst breiten Publikum neue Fragen und Forschungen zur antiken Literatur zur Kenntnis bringen sollen.
3. Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Die Ausübung von Vereinsämtern gemäß der Satzung geschieht ehrenamtlich. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

### **§ 3 Gemeinnützigkeitsrechtlicher Status**

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung. Als Förderverein nach § 58 AO hat er seine Mittel ausschließlich zur Förderung des in § 2 genannten Vereinszwecks zu verwenden.

### **§ 4 Mitgliedschaft**

1. Mitglied des Vereins kann jede natürliche oder juristische Person werden, die bereit ist, Ziele und Zwecke des Vereins zu fördern und zu unterstützen.
2. Über die Aufnahme in den Verein – nach einem schriftlichen formlosen Antrag – entscheidet der Vorstand; er ist nicht verpflichtet, die Ablehnung eines Antrags zu begründen.
3. Die Mitglieder sind berechtigt, Vorteile, die ihnen der Verein bietet, in Anspruch zu nehmen.
4. Die Mitgliedschaft im Verein erlischt durch Kündigung, Tod, Ausschluss, Erlöschen der Rechtsfähigkeit bei juristischen Personen oder bei Auflösung des Vereins.
5. Eine Kündigungserklärung ist dem Vorstand schriftlich einzureichen; sie ist jederzeit zulässig.

6. Der Ausschluss eines Mitglieds aus dem Verein kann aus wichtigem Grund durch den Vorstand erfolgen. Als wichtiger Grund gilt insbesondere vereinschädigendes Verhalten innerhalb und außerhalb des Vereins.

### **§ 5 Beiträge**

Von den Mitgliedern werden Beiträge erhoben, deren Höhe von der Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstands festgelegt wird.

### **§ 6 Organe des Vereins**

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand.

### **§ 7 Mitgliederversammlung**

1. In der Mitgliederversammlung hat jedes Mitglied eine Stimme.
2. Die Mitgliederversammlung ist für folgende Angelegenheiten zuständig:
  - Wahl, Abberufung und Entlastung des Vorstands
  - Beschlussfassung über Satzungsänderungen und über die Vereinsauflösung
  - Weitere Aufgaben, die sich aus der Satzung und dem Zweck des Vereins oder nach Gesetz ergeben.
3. Die ordentliche Mitgliederversammlung findet einmal jährlich statt. Sie wird vom Vorstand mindestens drei Wochen vor dem Termin durch schriftliche Einladung mit Angabe der Tagesordnung einberufen. Die Tagesordnung ist zu ergänzen, wenn dies ein Mitglied mindestens eine Woche vor dem Termin schriftlich und mit Gründen beantragt (es gilt das Datum des Poststempels). Die Ergänzung ist zu Beginn der Versammlung bekanntzugeben.
4. Der Vorstand kann auch außerordentliche Mitgliederversammlungen einberufen. Er ist hierzu verpflichtet, wenn ein Drittel der Vereinsmitglieder die Einberufung schriftlich unter Angabe von Gründen beantragt.
5. Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn sie ordnungsgemäß einberufen wurde, ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder.
6. Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Ja- und Nein-Stimmen gefasst; Stimmenthaltungen bleiben außer Betracht. Bei Stimmgleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag.
7. Satzungsänderungen bedürfen der ausdrücklichen Zustimmung einer Dreiviertelmehrheit der anwesenden Mitglieder.
8. Über den Verlauf der Mitgliederversammlung ist ein Protokoll anzufertigen, das vom Versammlungsleiter und dem Schriftführer zu unterzeichnen und den Mitgliedern des Vereins bekanntzugeben ist.

### **§ 8 Vorstand**

1. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen schriftlichen Stimmen gewählt. Er besteht aus dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, dem Kassenwart und dem Schriftführer.
2. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch jeweils zwei Mitglieder des Vorstands vertreten, von denen eines der Vorsitzende oder sein Stellvertreter sein muss.

#### 4. Satzung

3. Der Vorstand wird für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt; Wiederwahl ist möglich. Eine Beendigung der Vereinsmitgliedschaft führt automatisch zur Beendigung der Mitgliedschaft im Vorstand.
4. Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins, soweit diese nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind.
5. Der Vorstandsvorsitzende beruft die Sitzungen des Vorstands nach Bedarf ein; darüber hinaus hat jedes Vorstandsmitglied das Recht, eine Vorstandssitzung zu beantragen. Beschlüsse des Vorstands werden mit einfacher Mehrheit gefasst; bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden, bei dessen Abwesenheit die seines Vertreters. Der Schriftführer fertigt ein Protokoll über die Sitzung an, das mindestens die Vorstandsbeschlüsse enthalten muss und den Mitgliedern des Vorstands bekanntzugeben ist.

#### **§ 9 Auflösung des Vereins**

1. Die Auflösung des Vereins kann nur in einer Mitgliederversammlung mit Dreiviertelmehrheit der anwesenden Mitglieder beschlossen werden.
2. Sofern die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt, sind der Vorsitzende und sein Stellvertreter die gemeinsam vertretungsberechtigten Liquidatoren.
3. Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen des Vereins an das Seminar für Klassische Philologie der Georg-August-Universität Göttingen, das dieses Vermögen unmittelbar und ausschließlich zur Förderung der Beschäftigung mit antiker Literatur zu verwenden hat.

#### **§ 10 Beschluss**

Die vorstehende Satzung wurde am 22.10.2001 in Göttingen von der Gründungsversammlung beschlossen. Hierfür zeichnen die Gründungsmitglieder: Balbina Bäbler Nesselrath, Marianne Bergmann, Siegmund Döpp, Boris Dreyer, Thomas Hidber, Gustav Adolf Lehmann, Michael Lurje, Ekkehard Mühlberg, Heinz-Günther Nesselrath, Klaus Nickau, Rainer Nickel, Frank Regen, Ulrich Schindel.

Sie wurde in der außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 28.1.2002 in § 9,3 modifiziert: Hierfür zeichnen die dabei Anwesenden: Balbina Bäbler Nesselrath, Achim Block, Thomas Hidber, Horst Kuss, Henning Lühken, Michael Lurje, Dieter Motzkus, Heinz-Günther Nesselrath, Rainer Nickel, Fidel Rädle, Frank Regen, Joachim Ringleben, Ulrich Schindel

## Mehr als nur Belege: Die Funktionen von Verweisen und Bezügen auf andere Autoren in Plutarchs *Quaestiones Graecae* und *Romanae*<sup>1</sup>

(von Christian Neumann)

Kaum ein antiker Autor hat ein so umfangreiches schriftstellerisches Gesamtwerk hinterlassen wie der Priester und Philosoph Plutarch von Chaironeia.<sup>2</sup> Neben den berühmten Kaiserviten und Parallelbiografien enthält das Œuvre des gelehrten Autors auch zahlreiche Einzelschriften, die Fragen aus verschiedenen Wissensbereichen wie Philosophie, Religion, Politik, Naturwissenschaft oder Geschichte behandeln. Unter diesen bunten Einzelschriften finden sich auch zwei relativ kurze Abhandlungen über Sitten, Bräuche und Institutionen der griechischen und römischen Welt, die unter dem Namen *Quaestiones Graecae* und *Quaestiones Romanae* geführt werden.<sup>3</sup> Im Vergleich zu den literarisch sorgfältig ausgearbeiteten Viten scheinen diese beiden Schriften eher notizenhaft und nur äußerst wenig stilisiert zu sein. Beide Schriften bestehen aus einer größeren Anzahl von Fragen zur griechischen beziehungsweise römischen Kultur, die in der Folge meist knapp und häufig unter Berufung auf andere Autoritäten besprochen werden. Während die Antworten in den *Quaestiones Graecae* fast immer eindeutig ausfallen, werden in den *Quaestiones Romanae* in der Regel mehrere mögliche Erklärungen ohne abschließendes Urteil angeführt. Aufgrund dieser schlichten Gestaltung wurden die *Quaestiones Graecae* und *Romanae* in der Forschung oft lediglich als private Notizen ohne literarischen Wert angesehen, die Plutarch für die spätere Abfassung der Viten angelegt hatte, als Zettelkästen also, die nie zur Veröffentlichung bestimmt gewesen waren.<sup>4</sup> Der Autor selbst teilt diese Einschätzung offenbar nicht. So verweist er innerhalb der Viten gleich an zwei Stellen auf die *Quaestiones* und gibt dabei sogar an, dass die betreffende Thematik in diesen Schriften genauer be-

---

<sup>1</sup> Bei diesem Beitrag handelt es sich um eine überarbeitete und leicht erweiterte Fassung des Vortrages „Über die vorbildliche Arbeit mit Vorbildern – Intertextualität in Plutarchs *Quaestiones Graecae* und *Romanae*“, gehalten beim Kongress der International Plutarch Society in Fribourg, 10.–13.5.2017, zum Thema „The Dynamics of Intertextuality in Plutarch“.

<sup>2</sup> Zu einer Auflistung aller erhaltenen Schriften und dem Versuch einer Rekonstruktion aller ursprünglich von Plutarch verfassten Schriften s. ZIEGLER 1964 (ursprünglich erschienen als RE-Artikel ZIEGLER 1951), Sp. 60–65. Ziegler geht auf der Grundlage seiner Rechnung davon aus, dass Plutarchs Gesamtwerk wohl ungefähr 250 Schriften umfasst haben dürfte.

<sup>3</sup> In der Folge abgekürzt als *QG* und *QR*.

<sup>4</sup> Die Annahme, dass die *QG* und *QR* nicht zur Veröffentlichung bestimmt waren, findet sich z.B. prominent bei HALLIDAY 1928, 13 und auch noch bei NACHSTÄDT / SIEVEKING / TITCHENER 1971, 274. Schon Ziegler attestiert den *Quaestiones* jedoch Merkmale einer gezielten literarischen Gestaltung, die über den Charakter einer reinen Notizsammlung hinausgeht (ZIEGLER 1951, Sp. 860 / ZIEGLER 1964, Sp. 223). Auch Boulogne stellt sich gegen die Beurteilung der *Quaestiones* als reine Zettelkästen und wertet sie stattdessen als maximale Analyse von Merkmalen der römischen Gesellschaft (BOULOGNE 1992, 4686). Vgl. für eine ähnliche Einschätzung auch PAILLER 1998, 78–79.

handelt worden sei als in den Viten.<sup>5</sup> Da sich diesem Hinweis mit einiger Sicherheit entnehmen lässt, dass Plutarch die *Quaestiones* zu diesem Zeitpunkt bereits publiziert hatte, und somit anzunehmen ist, dass er diese als eigenständige literarische Werke betrachtet,<sup>6</sup> lohnt eine genauere Untersuchung dieser Schriften. In diesem Zusammenhang können gerade die Bezüge auf andere Autoren innerhalb der kurzen Erklärungen aufschlussreich sein. Wenn Plutarch die *Quaestiones Graecae* und *Romanae* als mehr als nur private Notizen ansieht, handelt es sich dann womöglich bei den Bezügen auf andere Autoritäten auch um mehr als nur Belege?

Als Ausgangspunkt für diese Frage eignet sich die Textstelle QR 5:

Διὰ τί τοὺς τεθνάναι φημισθέν-  
τας ἐπὶ ξένης ψευδῶς, κἂν ἐπαν-  
έλθωσιν, οὐ δέχονται κατὰ θύ-  
ρας, ἀλλὰ τῷ κεράμῳ προσ-  
βαίνοντες εἴσω καθιμῶσιν αὐ-  
τούς;

ὁ μὲν γὰρ Βάρρων αἰτίαν μυθι-  
κὴν ὅλως ἀποδίδωσι. φησὶ γὰρ  
ἐν τῷ περὶ Σικελίαν πολέμῳ ναυ-  
μαχίας μεγάλης γενομένης καὶ  
κατὰ πολλῶν φήμης οὐκ ἀλη-  
θοῦς ὡς ἀπολωλότων ῥυείσης  
ἐπανελθόντας αὐτοὺς ὀλίγῳ  
χρόνῳ πάντα τελευτῆσαι, ἐνὶ δ'  
εἰσιόντι τὰς θύρας ἀπαντῆσαι  
κλειομένας ἀπ' αὐτομάτου καὶ  
μὴ χαλᾶν ἐπιχειρούντων ἀν-  
οίγειν. τὸν δ' ἄνθρωπον αὐτοῦ  
καταδαρθόντα πρὸ τῶν θυρῶν  
ιδεῖν κατὰ τοὺς ὕπνους ὄψιν ὑφ-  
ηγουμένην αὐτῷ τὴν ὑπὲρ τὸ τέ-  
γος εἰς τὴν οἰκίαν καθίμησιν·  
ποιήσαντα δ' οὕτως εὐτυχῆ γενέ-  
σθαι καὶ γηραιόν· ἐκ δὲ τούτου τὸ  
ἔθος καταστῆναι τοῖς ὕστερον.

ὄρα δὲ μὴ καὶ ταῦτα τρόπον  
τινὰ τοῖς Ἑλληνικοῖς ἔοικεν· οὐ  
γὰρ ἐνόμιζον ἄγνους οὐδὲ κατ-  
εμίγνυσαν ἑαυτοῖς οὐδ' εἴων ἰε-

Warum lässt man diejenigen, die fälschlicher-  
weise als in der Ferne verstorben  
gelten, nicht durch die Tür eintreten,  
wenn sie zurückkehren, sondern auf das  
Dach klettern und von da herunterstei-  
gen?

**Varro liefert dafür eine gänzlich my-  
thische Erklärung.** Er behauptet näm-  
lich, dass nach einer großen Seeschlacht  
im Krieg um Sizilien über viele die fal-  
sche Nachricht verbreitet worden sei,  
dass sie gefallen seien. Als sie dann zu-  
rückkehrten, seien alle in kurzer Zeit ge-  
storben außer einem, dessen Tür sich  
von selbst geschlossen habe, als er gera-  
de eintrat, und sich trotz aller Anstren-  
gungen nicht habe öffnen lassen. Er sei  
vor der Tür eingeschlafen und habe im  
Traum eine Erscheinung gehabt, die ihm  
geraten habe, sich über das Dach in das  
Haus hinabzulassen. Er habe dies getan,  
habe glücklich gelebt und sei alt gewor-  
den. Von da an habe sich die Sitte auf die  
folgenden Generationen übertragen.

**Schau nun aber, ob dieser Brauch  
nicht irgendwie den griechischen Sit-  
ten ähnlich ist!** Denn die Griechen be-  
trachteten diejenigen, für die ein Begräb-

<sup>5</sup> Plut. *Camillus* 19,12, 138e: ταῦτα μὲν οὖν ἐν τῷ Περὶ αἰτίων Ῥωμαϊκῶν ἐπιμελέστε-  
ρον εἴρηται. Zitiert nach ZIEGLER 1969, 218. Auch in Plut. *Romulus* 15,7, 26e findet sich  
ein expliziter Verweis auf die ausführlichere Behandlung des vorliegenden Themas in den  
QR.

<sup>6</sup> Bereits bei ZIEGLER 1951, Sp. 860 (ZIEGLER 1964, Sp. 223) werden diese Selbstzitate als  
deutlicher Hinweis auf die Publikation der *Quaestiones* durch Plutarch gewertet. Vgl. hierzu  
auch PAYEN 1998, 13 und SCHEID 2012, 176.

ροῖς πλησιάζειν, οἷς ἐκφορὰ γε-  
γόνοι καὶ τάφος ὡς τεθνηκόσι.  
[...]

nis stattgefunden hatte und ein Grab  
eingerrichtet worden war, in der Annah-  
me, dass sie tot seien, als unrein, und  
darum verkehrten sie weder mit ihnen  
noch ließen sie sie in die Nähe der Tem-  
pel kommen. [...]<sup>7</sup>

Auffällig an dieser Textstelle ist, dass der Sprecher<sup>8</sup> gleich zu Anfang eine Er-  
klärung des Antiquars Varro anführt, obwohl er sie als „mythisch“ und somit  
als unglaubwürdig beurteilt. Die explizite Abwertung der Antwort zeigt, dass  
der Bezug auf Varro an dieser Stelle nicht als Beleg zu werten ist, sondern  
vielmehr eine weiterreichende Funktion erfüllen muss.

Für die Beurteilung dieser Funktion ist zunächst relevant, dass Varro bei  
der Erklärung derartiger kurioser und antiquarischer Themen eine nahezu un-  
eingeschränkte Autorität zukam.<sup>9</sup> Indem der Sprecher sich also gleich zu Be-  
ginn seiner Ausführungen auf diesen hochangesehenen Antiquar bezieht, ver-  
ortet er sich selbst und sein Werk in ebendieser Tradition sorgfältiger For-  
schung. Doch Plutarch geht noch einen Schritt weiter. Obwohl Varro mit sei-  
nem Bezug auf ein konkretes historisches Ereignis ein eigentlich äußerst  
glaubhaftes Aition liefert,<sup>10</sup> wertet der Sprecher der *Quaestiones* diese Erklärung  
explizit als unglaubwürdig ab. Auf diese Weise beansprucht er also nicht nur,  
Varro als sorgfältiger Forscher zu folgen, sondern sogar eine noch überlege-  
nere Deutungskompetenz zu besitzen, die es ihm erlaubt, selbst den hochan-  
gesehenen Antiquar Varro zu tadeln und zu verbessern. Durch den Bezug auf  
Varros Erklärung ruft der Sprecher also zunächst die Tradition antiquarischer  
Forschung auf und stilisiert somit sein Werk als ernsthafte Untersuchung und  
sich selbst als akribischen Forscher; durch die Abwertung von Varros Erklä-  
rung beansprucht er jedoch, sogar Varro noch überlegen zu sein.

Weshalb Plutarch seinen Sprecher hier mit einem derartigen Selbstbewusst-  
sein auftreten lassen kann, zeigen die folgenden Ausführungen. Während

<sup>7</sup> Griechischer Text und deutsche Übersetzung nach SCHEID 2012, 18–21. Nach THILO  
1853, 12 stammt die hier referierte Erklärung aus dem dritten Buch von Varros Schrift *De  
vita populi Romani*; nach NOUILHAN / PAILLER / PAYEN 1999, 74 könnten möglicherweise  
auch Varros *Antiquitates humanarum* als Quelle in Betracht kommen.

<sup>8</sup> Auch wenn der Sprecher der *Quaestiones Graecae* und *Romanae* deutlich auf der Grundlage  
des historischen Autors Plutarch konstruiert ist, ist er doch nicht ohne Weiteres mit diesem  
gleichzusetzen, sondern als literarisches Konstrukt zu verstehen. Aus diesem Grund wird  
in der Folge zwischen der konstruierten Sprecherinstanz und dem historischen Autor un-  
terschieden und nur Letzterer als „Plutarch“ bezeichnet.

<sup>9</sup> Als gutes Indiz für das hohe Ansehen, das Varro allgemein genoss, kann das (wenn auch  
literarisch stilisierte) Lob durch Cicero bei Cic. ac. 1,9 gelten: *nam nos in nostra urbe peregrinan-  
tis errantisque tamquam hospites tui libri quasi domum deduxerunt, ut possemus aliquando qui et ubi  
essemus agnoscere. tu aetatem patriae, tu descriptiones temporum, tu sacrorum iura, tu sacerdotum, tu do-  
mesticam, tu bellicam disciplinam, tu sedum regionum locorum, tu omnium divinarum humanarumque re-  
rum nomina genera officia causas aperuisti.* Zitiert nach PLASBERG 1961, 4.

<sup>10</sup> Diese Wertung findet sich auch bei SCHEID 2012, 122.

5. Denkanstöße: Mehr als nur Belege: Verweise und Bezüge auf andere Autoren  
in Plutarchs *Quaestiones Graecae et Romanae*

Varros Antwort nämlich Bezug auf die römische Geschichte nimmt, führt der Sprecher den fraglichen römischen Brauch nun seinerseits auf die griechische Kultur zurück. Die griechische Welt wird auf diese Weise als erklärende Grundlage für römische Sitten und Bräuche dargestellt, die die Qualität einer rein „binnenrömischen“ Erklärung deutlich übersteigt. Während also im ersten Schritt eine persönliche Konkurrenz zwischen dem Forscher Varro und dem Sprecher der *Quaestiones* aufgerufen wird, wird im zweiten Schritt eine Konkurrenz der Erklärungskategorien konstruiert.

Der Bezug auf Varro in *QR* 5 kann somit keinesfalls als einfacher Beleg gewertet werden. Vielmehr erfüllt er die Funktion einer zweifachen Sprecherstilisierung. Einerseits wird die Sprecherinstanz selbst als sorgfältiger Forscher dargestellt, der sogar den Antiquar Varro überbietet, und andererseits wird die griechische Kultur, der der Sprecher angehört, als Erklärungskategorie konstruiert, die innerrömischen Erklärungen vorzuziehen ist.

*QR* 5 hat also gezeigt, dass der Sprecher der *Quaestiones Romanae* durch die Bezugnahme auf Varro als sorgfältiger, interkultureller Forscher konstruiert wird. In den *Quaestiones Graecae* dienen die Bezüge auf Autoritäten jedoch einer etwas anderen Sprecherkonstruktion. Als erstes Beispiel hierfür kann *QG* 7 dienen.

Τίνες αἱ πλωιάδες νεφέλαι;  
τὰς ὑπόμβρους μάλιστα καὶ  
περιφερομένας ἐκάλουν ‘πλωι-  
άδας’, ὡς Θεόφραστος ἐν τε-  
τάρτῃ περὶ μεταρσίων εἶρηκε  
κατὰ λέξιν, ‘ἐπεὶ καὶ αἱ πλωι-  
άδες αὐταὶ νεφέλαι καὶ αἱ συν-  
εστῶσαι, ἀκίνητοι δὲ καὶ τοῖς  
χρώμασιν ἔκλευκοι, δηλοῦσι  
διαφορὰν τινα τῆς ὕλης, ὡς οὐτ’  
ἐξυδατουμένης οὐτ’ ἐκπνευμα-  
τουμένης.’

Was sind Ploiadische Wolken?

Wolken, die mit viel Regen angefüllt waren und sich bewegten, nannten sie Ploiades, wie **Theophrast im vierten Buch über die Himmelserscheinungen ausdrücklich sagt**: „denn diese schwimmenden und die zusammenge-drängten Wolken, die unbeweglich sind und weiß an Farbe, zeigen eine Verschiedenheit der Materie, die ja weder ganz aus Wasser noch ganz aus Luft besteht.“<sup>11</sup>

An dieser Stelle liefert der Sprecher nun nicht mehrere Erklärungen und stellt die Erklärung von Theophrast auch nicht in Frage. Vielmehr tritt er hier als kompetenter Lehrer auf, der keine konkurrierenden Deutungen anführen und zwischen ihnen abwägen muss, sondern zielsicher die eine richtige Erklärung bietet und diese sogar mit genauer Stellenangabe wörtlich zitieren kann.

Als Vergleich hierzu lohnt ein Blick auf *QG* 10.

Τί τὸ φυξίμηλον;  
τῶν μικρῶν ἐστὶ καὶ χαμαιζή-  
λων φυτῶν, ὧν ἐπιόντα τοῦς

Was ist Phyximelon?

Das ist eine der kleinen Pflanzen, die sich dicht am Boden halten, deren Triebe

<sup>11</sup> Griechischer Text nach NACHSTÄDT / SIEVEKING / TITCHENER 1971, 338–339, Übersetzung angelehnt an WEISE / VOGEL 2012, 513. Die zitierte Stelle aus Theophrast (Fr. 192 [FORTENBAUGH u.a. 1992]) ist anderweitig nicht belegt. S. dazu NOUILHAN / PAILLER / PAYEN 1999, 252. Vgl. auch die Ausführungen bei HALLIDAY 1928, 54.

βλαστοὺς τὰ βοσκήματα κολούει καὶ ἀδικεῖ καὶ λυμαίνεται τὴν αὐξήσιν· ὅταν οὖν ἀναδραμόντα μέγεθος λάβῃ καὶ διαφύγῃ τὸ βλάπτεσθαι ὑπὸ τῶν ἐπινεμομένων, 'φυξίμηλα' καλεῖται. **τὸ δὲ μαρτύριον Αἰσχύλος.**

Auch hier führt der Sprecher nur eine einzige Antwort an und betont dadurch die Gewissheit seiner Kenntnis. Aischylos' Erklärung wird eindeutig als Beweis genannt und nicht etwa als Deutung, über die noch geurteilt werden müsste.

Diese beiden Textbeispiele sollen als Illustration dafür genügen, dass Plutarch auch in den *Quaestiones Graecae* Bezüge auf andere Autoren gezielt als Mittel der Sprecherkonstruktion einsetzt. Während der Sprecher in den *Quaestiones Romanae* aber als sorgfältiger Forscher dargestellt wird, der zwischen Erklärungen abwägt, ist er in den *Quaestiones Graecae* als kompetenter Lehrer konstruiert, der jede Frage souverän zu beantworten weiß.

Auch wenn die Sprecherkonstruktion in den *Quaestiones Graecae* und in den *Quaestiones Romanae* sich also tendenziell unterscheidet, zeigt sich der Sprecher doch in beiden Spielarten als Wissensvermittler und als Vorbild für den Leser. Eine derartige Konstruktion legt nahe, dass Plutarch in den *Quaestiones Graecae* und *Romanae* nicht nur Fakten über Bräuche und Institutionen festhält, sondern die Schriften vielmehr gezielt didaktisch gestaltet und ein übergeordnetes Bildungsziel verfolgt. Vor diesem Hintergrund liegt die Vermutung nahe, dass auch die Einbindung anderer Autoritäten einer didaktisch-pädagogischen Zielsetzung dienen kann. Und tatsächlich lässt sich etwa am Beispiel von QR 78 eine solche didaktische Funktion der Bezüge auf andere Autoren nachweisen.

Διὰ τί τῶν οἰωνῶν ὁ καλούμενος ἀριστερὸς αἴσιος; πότερον οὐκ ἔστι τοῦτ' ἀληθές, ἀλλὰ παρακρούεται πολλοὺς ἢ διάλεκτος; τὸ γὰρ ἀριστερόν 'σίμιστρον' ὀνομάζουσι, τὸ δ' ἀφεῖναι 'σίνερε' καὶ 'σίνε' λέγουσιν, ὅταν ἀφεῖναι παρακαλῶσι. τὸν οὖν ἀφιέντα τὴν πρᾶξι οἰωνὸν σιμιστέριον ὄντα σίμιστρον οὐκ ὀρθῶς ὑπολαμβάνει.

die weidenden Tiere schädigen und verletzen und so ihr Wachstum verhindern; wenn sie aber aufgeschossen sind und an Größe gewonnen haben und der Zerstörung durch die Weidetiere entkommen sind, werden sie Phyximela<sup>12</sup> genannt. **Aeschylus gibt dazu den Beweis.**<sup>13</sup>

Warum ist unter den Vögeln der sogenannte „linke“ ein glückliches Zeichen? Ist dies vielleicht falsch, und hat die Sprache viele zum Irrtum verleitet? Denn links nennen sie *sinister*, sagen aber *sinere* für erlauben und *sine* jedes Mal, wenn sie um eine Erlaubnis bitten. Also verstehen und benennen die meisten den Vogel, der eine Handlung erlaubt und *sinisterius* ist, zu Unrecht *sinister*.

<sup>12</sup> Wörtlich übersetzt so viel wie „den Schafen Entkommene“.

<sup>13</sup> Griechischer Text nach NACHSTÄDT / SIEVEKING / TITCHENER 1971, 340, Übersetzung angelehnt an WEISE / VOGEL 2012, 514. Die Aischylosstelle, auf die Plutarch sich hier bezieht, (TrGF 3 Aeschyl. 447 [RADT 1985]) ist nicht anderweitig belegt. S. dazu HAL-LIDAY 1928, 63; NOUILHAN / PAILLER / PAYEN 1999, 256.

νουσιν οἱ πολλοὶ καὶ ὀνομάζου-  
σιν.

ἢ **καθάπερ Διονύσιός φησιν**,  
Ἀσκανίῳ τῷ Αἰνείου παρατατ-  
τομένῳ πρὸς Μεζέντιον ἀστρα-  
πῆς ἐν ἀριστερᾷ νικηφόρου γε-  
νομένης οἰωνισαμένοις καὶ  
πρὸς τὸ λοιπὸν οὕτω παρα-  
φυλάττουσιν;

ἢ, ὡς ἄλλοι τινές, Αἰνεΐα τούτου  
συμπεσόντος; καὶ γὰρ Θηβαῖοι  
τῷ ἀριστερῷ κέρατι τρεψάμενοι  
τοὺς πολεμίους καὶ κρατήσαν-  
τες ἐν Λεύκτροις διετέλεσαν ἐν  
πάσαις ταῖς μάχαις τῷ ἀριστε-  
ρῷ τὴν ἡγεμονίαν ἀποδιδόντες.  
ἢ μᾶλλον, ὡς **Ἰόβας φησί**, τοῖς  
πρὸς τὰς ἀνατολὰς ἀποβλέπου-  
σιν ἐν ἀριστερᾷ γίνεται τὸ βό-  
ρειον, ὃ δὴ τοῦ κόσμου δεξιὸν  
ἔνιοι τίθενται καὶ καθυπέρτε-  
ρον;

ὄρα δὲ μὴ φύσει τοῖς εὐωνύμοις  
ἀσθενεστέροις οὖσιν οἱ παρ-  
ιστάμενοι οἰωνῶν οἶον ἀναρ-  
ρωννύουσι καὶ ὑπερεΐδουσι τὸ  
ἐλλιπὲς τῆς δυνάμεως ἐπαν-  
ισοῦντες.

ἢ τὰ ἐπίγεια καὶ θνητὰ τοῖς  
οὐρανίοις καὶ θείοις ἀντικεῖ-  
σθαι νομίζοντες ᾤοντο τὰ πρὸς  
ἡμᾶς ἀριστερὰ τοὺς θεοὺς ἀπὸ  
τῶν δεξιῶν προπέμπειν;

Oder ist es, **wie Dionysios sagt**, weil  
Ascanius, der Sohn des Aeneas, als er  
seine Armee gegen Mezentius aufstellte,  
auf der linken Seite derjenigen, die die  
Auspizien einholten, einen den Sieg  
verkündenden Blitz erhielt, und weil sie  
diesen Brauch dann für die spätere Zeit  
beibehielten?

Oder geschah dies, wie einige andere  
behaupten, für Aeneas? Denn auch die  
Thebaner haben, nachdem sie bei  
Leuktra die Feinde auf dem linken Flü-  
gel geschlagen und besiegt hatten, wei-  
terhin in allen Kämpfen der linken Seite  
den Vorrang gegeben.

Oder ist es eher, **wie Juba sagt**, weil  
für diejenigen, die nach Osten schauen,  
der Norden links liegt, den einige nun  
aber als die rechte und obere Seite der  
Welt ansehen?

Schau nun, ob nicht die Assistenten bei  
den Auspizien, weil die von Natur aus  
schwächere Seite die linke ist, sie auf  
diese Weise gleichsam stärken und stüt-  
zen, indem sie die fehlende Kraft aus-  
gleichen!

Oder nahmen sie an, weil sie dachten,  
das Irdische und Sterbliche stünden  
dem Himmlischen und Göttlichen ge-  
genüber, dass die Götter von ihrer  
rechten Seite senden, was für uns links  
ist?<sup>14</sup>

<sup>14</sup> Griechischer Text und deutsche Übersetzung nach SCHEID 2012, 82–83. Mehrere Ant-  
worten auf die hier behandelte Frage finden sich auch bei Dion. Hal. *ant.* 2,5,3–5. Zur Er-  
klärung des Dionysios von Halikarnassos, auf die hier Bezug genommen wird, s. Dion. Hal.  
*ant.* 2,5,5. Vgl. auch die Behandlung dieser Episode bei Verg. *Aen.* 9,621–637. Die Stelle aus  
Jubas Werk, auf die Plutarch sich beruft (FGrHist 275 F 93 [JACOBY 1954]), ist nicht  
anderweitig bezeugt. Interessanterweise findet sich die gleiche Erklärung aber auch im Ab-  
schnitt Dion. Hal. *ant.* 2,5,3–4. Nach ROSE 1924, 201 kann dies als Beweis dafür gelten,  
dass Plutarch Jubas Werk als eigentliche Quelle genutzt und sich auf Dionysios nur indirekt  
über den Hinweis in Jubas Ausführungen bezogen hat. Im Rahmen der vorliegenden  
Fragestellung ließe sich hieraus schließen, dass Plutarch die Polyphonie seines Textes durch

Zunächst einmal ist an dieser Gestaltung die offene Form der *Quaestiones Romanae* zu erkennen. In dieser Quaestio werden dem Leser sechs mögliche Erklärungen aus verschiedenen Bereichen vorgestellt, die von Etymologie über Literatur bis hin zu pragmatischen und metaphysischen Überlegungen reichen. Eine explizite Entscheidungshilfe, welcher dieser möglichen Erklärungen zuzustimmen ist, wird nicht gegeben. Die beiden Bezüge auf Dionysios und Juba bleiben genau wie die anderen Erklärungen als mögliche Antworten unkommentiert. Anders als in *QR* 5, wo der Sprecher explizit Varros Erklärung abwertet, nimmt er in dieser Quaestio keine Bewertung der Autoritäten vor, sondern überlässt die Entscheidung dem Leser. Die Frageform suggeriert hierbei eine Mündlichkeit, die den Einbezug des Lesers noch unterstreicht und diesen quasi zur Antwort ermuntert.

Der Text fordert also einen aktiven Leser, der sich an der Untersuchung beteiligt und dem es in einer Vielzahl der Fälle überlassen wird, die Antwortmöglichkeiten zu bewerten und ein abschließendes Urteil zu fällen. Die Bezüge auf andere Schriften erfüllen somit auch hierbei nicht nur die Funktion von Belegen, sondern sie werden vielmehr selbst zum Untersuchungsgegenstand für den Leser und dienen somit seiner Aktivierung.

Während der Sprecher in der soeben behandelten Quaestio dem Leser mögliche Erklärungen weitgehend unkommentiert zur Auswahl stellt und ihm die Bewertung überlässt, erwartet er in *QR* 60 sogar, dass der Leser die Verbindung zu anderen Schriften erst selbst herstellt:

Διὰ τί, δεῖν βωμῶν Ἡρακλέους ὄντων, οὐ μεταλαμβάνουσι γυναικες οὐδὲ γεύονται τῶν ἐπὶ τοῦ μείζονος θυομένων; πότερον ὅτι τῶν ἱερῶν αἱ περὶ τὴν Καρμένταν ὑστέρησαν, ὑστέρησε δὲ καὶ τὸ Πιναρίων γένος; ὅθεν εἰργόμενοι τῆς θοίνης ἐστιωμένων τῶν ἄλλων Πιναρίοι προσηγορεύθησαν· ἢ διὰ τὰ μυθολογούμενα περὶ τοῦ χιτῶνος καὶ τῆς Δηιανείρας;

Warum erhalten und essen die Frauen nichts von den auf dem größeren der beiden bestehenden Heraklesaltäre dargebrachten Opfern?

Ist es, weil die Gefährtinnen der Carmenta zu spät für das Opfer ankamen, so wie auch das Geschlecht der Pinarii zu spät kam? Weil diese vom Gelage der anderen Esser ausgeschlossen waren, wurden sie Pinarii genannt.

**Oder ist es wegen des Mythos von Deianeira und ihrem Gewande?**<sup>15</sup>

Auch in dieser Quaestio nennt der Sprecher zwei mögliche Erklärungen ohne konkrete Entscheidungshilfen. Auffällig ist hier jedoch außerdem, dass die zweite Erklärung lediglich in Schlagwortform vorliegt. In dieser Quaestio überlässt der Sprecher dem Leser also nicht nur die Entscheidung zwischen vorgestellten Erklärungen, sondern fordert von seinem Leser überdies, dass er die zweite Erklärung erst selbst ausformuliert. Der Leser muss an dieser Stelle

---

die Herstellung unterschiedlicher Bezüge noch betont und somit die Aktivierung des Lesers verstärkt hat.

<sup>15</sup> Griechischer Text und deutsche Übersetzung nach SCHEID 2012, 68–69.

eigenständig einen Bezug auf andere Texte herstellen und das Stichwort vom Mythos von Deianeira zumindest so weit füllen, dass Deianeira Herakles ein vergiftetes Gewand geschenkt hatte, worauf Herakles, der dadurch unerträgliche Schmerzen erlitt, sich selbst verbrannte.<sup>16</sup> Ohne diese Ergänzung durch einen aktiven und gebildeten Leser bleibt die zweite Erklärung unverständlich. So nutzt Plutarch in dieser Quaestio also Bezüge auf andere Schriften erneut in didaktischer Form, indem er die Herstellung des konkreten Bezuges und die Ausführung der Erklärung als Aufgabe für seinen Leser anlegt.

Bislang wurden die gezielte Sprecherstilisierung sowie die didaktische Gestaltung der Ausführungen als Funktionen der Bezüge auf andere Autoren unterschieden. Jedoch lassen sich diese Funktionen im Normalfall nicht trennscharf voneinander abgrenzen, sondern sie stehen vielmehr zueinander in Wechselbeziehung. Die Verbindung dieser Funktionen und der daraus entstehende überraschende Effekt lassen sich abschließend an der Textstelle QR 46 eindrucksvoll demonstrieren.

Διὰ τί τὸν τῆς Ὁρτας ναὸν ἀνεωγ-  
μένον εἶχον οἱ παλαιοὶ διὰ παντός;  
πότερον, ὡς Ἀντίστιος Λαβεῶν  
ιστόρηκε, τοῦ παρορμᾶν ὄρτάρι  
λεγομένου, τὴν οἶον ἐγκελευομέ-  
νην πρὸς τὰ καλὰ καὶ παρορμῶσαν  
θεὸν Ὁρταν λεγομένην ᾧοντο δεῖν  
ὡς ἐνεργὸν αἰεὶ μηδέποτε μέλλειν  
μηδ' ἀποκεκλεισθαι μηδ' ἐλιννύειν;

ἢ μᾶλλον ὡς νῦν ὀνομάζουσιν αὐ-  
τὴν Ὁραν μηκυνομένης τῆς προτέ-  
ρας συλλαβῆς, ἐπιστρεφῆ τινα καὶ  
πολυωρητικὴν θεὸν, ἣν διαφυλακ-  
τικὴν καὶ φροντιστικὴν οὔσαν οὐδέ-  
ποτε ῥάθυμον οὐδ' ὀλίγωρον εἶναι  
τῶν ἀνθρωπίνων ἐνόμιζον;

ἢ, καθάπερ ἄλλα πολλά, καὶ τοῦτο  
τῶν Ἑλληνικῶν ὀνομάτων ἐστὶ καὶ

Warum hielten die Alten den Tempel  
der Horta stets geöffnet?<sup>17</sup>

Glaubten sie, weil, wie **Antistius Labeo erzählt hat**, „ermahnen“ *hortari* heißt, dass die Göttin, die sie Horta nannten, und die gewissermaßen zu schönen Handlungen mahnt und auffordert, wegen ihrer steten Tätigkeit niemals eingeschlossen und untätig bleiben sollte?

Oder ist es eher, weil sie die Göttin, die sie heute Hora nennen – unter Verlängerung der ersten Silbe –, eine wachsame und rücksichtsvolle Göttin, für stets achtsam und bedacht und niemals den menschlichen Angelegenheiten gegenüber gleichgültig und nachlässig hielten?

Oder handelt es sich, wie in vielen anderen Fällen, um ein griechisches

<sup>16</sup> Diesen Mythos konnte der Leser sowohl aus griechisch- als auch aus lateinischsprachiger Literatur kennen. Zur wohl bekanntesten griechischen Behandlung dieser Thematik s. Sophokles *Trachinierinnen*; eine lateinische Version des Mythos findet sich bei Ov. *epist.* 9.

<sup>17</sup> An dieser Stelle ist in der Frage bereits der erste Schritt der Argumentation übersprungen. Für Antistius Labeo ist Horta der alte Name der Göttin Hora, weshalb der Sprecher hier nach dem Namen Horta und nicht Hora fragt. Diese Gleichsetzung wird vom Sprecher bereits vor Beginn der Frage vorgenommen, wodurch die Erklärung des Labeo als erste Antwort nahtlos angefügt werden kann. Erst in der zweiten Antwort wird explizit nachgetragen, dass die betreffende Gottheit nun unter dem Namen Hora und nicht unter dem Namen Horta bekannt ist. S. dazu auch SCHEID 2012, 146.

δηλοῖ θεὸν ἐπισκοποῦσαν καὶ ἐφορῶσαν; ὅθεν ὡς ἀκοιμήτου καὶ ἀύπνου διὰ παντὸς ἀνεωγμένον ἦν τὸ ἱερὸν αὐτῆς.

εἰ μέντοι τὴν ὥραν ὀρθῶς ὁ Λαβεὼν ἀπὸ τοῦ παρορμᾶν ὠνομάσθαι δέδεκται, σκόπει μὴ τὸν ᾿ὠράτωρα᾿ προτροπεπτικὸν τινα καὶ παρορμητικὸν ὄντα σύμβουλον ἢ δημαγωγὸν οὕτως ὠνομάσθαι φατέον, οὐκ ἀπὸ τῆς ἀρᾶς καὶ εὐχῆς ὡς ἔνιοι λέγουσι.

Wort und bezeichnet es eine Göttin, die beaufsichtigt und überwacht? Deshalb ist ihr Heiligtum stets geöffnet, weil sie ihrer Ansicht nach nie ausruht und schläft.

Wenn nun Labeo recht hat, das Wort *bora* von „ermahnen“ abzuleiten, **frage dich, ob man nicht annehmen muss, dass der *orator*, ein Ratgeber und ein Volksführer, der überzeugt und anspricht, diesen Namen daher hat, und nicht von der Verfluchung (*ara*) und dem Beten (*orare*), wie einige behaupten!**<sup>18</sup>

In dieser *Quaestio* ist die Verbindung der vorgestellten Funktionen von Bezügten auf andere Autoritäten gut erkennbar. Der Sprecher beginnt die *Quaestio* mit einer etymologischen Erklärung nach dem augusteischen Juristen und Grammatiker Antistius Labeo. In der Folge bleibt er im Feld der Etymologie und denkt Labeos Erklärung weiter. Letztendlich endet er wieder bei einem griechischen Wort.<sup>19</sup> Auf diese Weise wird der Sprecher also wiederum als Forscher stilisiert, der noch über die Erklärungen der anerkannten Autoritäten hinaus denkt, und der Stellenwert griechischer Kultur für die Erklärung römischer Phänomene wird erneut betont. Am Ende der *Quaestio* fordert der Sprecher in didaktisch-pädagogischer Funktion den Leser direkt auf, im Anschluss an Labeos Erklärung die Frage nach der Herkunft des Wortes *orator* zu behandeln. Mit dem abschließenden unspezifischen Verweis, dass „einige“ dieses Wort auch anders ableiten, deutet der Sprecher an, dass es durchaus Literatur zu diesem Thema gibt, die der Leser einsehen könnte, ohne ihm jedoch die Recherche zu erleichtern oder abzunehmen, und lässt außerdem erkennen, dass er selbst anscheinend mit dieser Literatur einigermaßen vertraut ist. Da er selbst das aufgerufene Thema aber in der Folge nicht weiter bespricht, bleibt der Leser mit der Untersuchung dieser neuen Frage vollständig auf sich allein gestellt. So wie in anderen Fällen die Lektüre bestimmter Texte Ausgangspunkt für die Untersuchungen des Sprechers war, wird an dieser Stelle die Lektüre der *Quaestiones* Ausgangspunkt für die anschließende Untersuchung des Lesers. Der Gestaltung des Sprechers kommt in diesem Zusammenhang noch eine zusätzliche Dimension zu: Da der Sprecher als erklärende Autorität konstruiert ist, kann der Leser ihn nun seinerseits kritisch hinterfragen und weiterdenken – ganz so wie der Sprecher es in anderen *Quaestiones*

<sup>18</sup> Griechischer Text und deutsche Übersetzung nach SCHEID 2012, 58–59. Zur angeführten Erklärung des augusteischen Juristen und Grammatikers Antistius Labeo s. Antistius Labeo Fr. 20 (HUSCHKE 1879).

<sup>19</sup> Der Sprecher führt den Namen Ὁρα dabei offensichtlich auf das Verb ὁρᾶν (sehen) und dessen Komposita – an dieser Stelle explizit ἐφορᾶν (überwachen) – zurück.

5. Denkanstöße: Mehr als nur Belege: Verweise und Bezüge auf andere Autoren  
in Plutarchs *Quaestiones Graecae et Romanae*

mit anderen Autoritäten selbst tut. Durch den geschickten Umgang mit Bezügen auf andere Autoritäten stilisiert sich der Sprecher also selbst als Autorität, auf die nun der Leser – dem erlernten Modell folgend – auf unterschiedliche Weise Bezug nehmen kann.

Die Untersuchung hat somit ergeben, dass die Bezüge auf andere Autoritäten in den *Quaestiones Graecae* und *Romanae* nicht nur als Belege zu verstehen sind, sondern in den meisten Fällen einer konkreten Funktion dienen. Grundlegend lassen sich hierbei die zwei Funktionen der Sprecherstilisierung und der didaktisch-pädagogischen Gestaltung ausmachen. So kann der Sprecher mithilfe von Bezügen auf andere Autoritäten als sorgfältiger Forscher oder auch als kompetenter Lehrer dargestellt werden. Die Bezugnahme auf andere Autoren kann dabei auch dazu dienen, den Sprecher in eine literarische Tradition einzuordnen oder eine Konkurrenzsituation zu dem genannten Autor aufzurufen, in deren Rahmen sich der Sprecher profilieren kann. Daneben können Bezüge auf andere Autoren dazu eingesetzt werden, den Leser verstärkt in den Prozess der Wissensvermittlung einzubeziehen. So kann der Sprecher zum Beispiel die Antworten mehrerer Autoritäten unkommentiert vorstellen und es dem Leser überlassen, diese hinsichtlich ihrer Plausibilität zu beurteilen, oder auch bestimmte Bezüge nur andeuten und den Leser zur Ergänzung auffordern. Eine solche Aktivierung des Lesers kann in manchen Fällen sogar dazu führen, dass der Text der *Quaestiones* selbst gleichsam zum Untersuchungsgegenstand für den Leser wird, der nun seinerseits im Anschluss an seine Lektüre zur Forschung übergehen kann. Diese Gestaltungsweise zeigt, dass Plutarch die *Quaestiones* als offene Untersuchung auffasst, die auch in ihrer niedergeschriebenen Form nicht abgeschlossen ist, sondern vom Leser weitergedacht werden soll.

Somit lässt sich sagen, dass Plutarch nicht nur gezielt Bezüge herstellt, die verschiedene literarische Funktionen erfüllen können, sondern dass er sich zudem selbst in die Folge der Texte einschreibt und sich bewusst ist, dass auch sein Text wieder Grundlage und Bezugspunkt für weitere Texte sein wird – und hoffentlich dann ebenfalls als mehr denn nur als Beleg dienen wird.

*Verwendete Literatur*

- BOULOGNE, J. (1992), „Les ‘Questions Romaines’ de Plutarque“, in: HAASE, W. / TEMPORINI, H. (Hg.): Aufstieg und Niedergang der römischen Welt (ANRW). Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung, II.33.6. Berlin / New York, 4682–4708.
- DÖRRIE, H. (Hg.) (1971), P. Ovidii Nasonis Epistulae Heroidum. Texte und Kommentare 6. Berlin u.a.
- FORTENBAUGH, W. / HUBY, P. M. / SHARPLES, R. W. / GUTAS, D. (Hg.) (1992), Theophrastus of Eresus. Sources for his life, writings, thought and influence. 2 Bd. Philosophia Antiqua 54. Leiden u.a.
- HALLIDAY, W. R. (Hg.) (1928), The Greek Questions of Plutarch with a new Translation & a Commentary. Oxford.

- HUSCHKE, P. E. (Hg.) (1879), *Iurisprudentiae antejustinianae quae supersunt. in usum maxime academicum.* Leipzig. 4. erweiterte. Aufl.
- JACOBY, F. (Hg.) (1954), *Die Fragmente der griechischen Historiker. Teil 3: Geschichte von Städten und Völkern (Horographie und Ethnographie). A: Autoren über verschiedene Städte (Länder):* Nr. 262–296. Leiden.
- JACOBY, K. (Hg.) (1885), *Dionysi Halicarnasensis Antiquitatum Romanarum quae supersunt.* Vol. 1. *Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.* Leipzig.
- LLOYD-JONES, H. / WILSON N. G. (Hg.) (1990), *Sophoclis Fabulae. Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis.* Oxford.
- MYNORS, R. A. B. (Hg.) (1969), *P. Vergili Maronis Opera. Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis.* Oxford.
- NACHSTÄDT, W. / SIEVEKING, W. / TITCHENER, J. B. (Hg.) (1971), *Plutarchi Moralia.* Vol. 2. *Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.* Leipzig. Nachdruck d. Ausg. 1935.
- NAUCK, A. (Hg.) (1964), *Tragicorum Graecorum fragmenta. Supplementum continens nova fragmenta Euripidea et adespota apud scriptores veteres reperta adiecit Bruno Snell.* Hildesheim. Nachdruck d. 2. Aufl. 1889.
- NOUILHAN, M. / PAILLER, J.-M. / PAYEN, P. (Hg.) (1999), *Plutarque. Grecs et Romains en parallèle. Questions Romaines – Questions Grecques.* Bibliothèque classique. Paris.
- PAILLER, J.-M. (1998), „Les Questions dans les plus anciennes Vies romaines. Art du récit et rhétorique de la foundation“, in: PAYEN, P. (Hg.), *Plutarque. Grecs et Romains en Questions. Entretiens d’archéologie et d’histoire.* Saint-Bertrand-de-Comminges (EAHSBC) 4. Saint-Bertrand-de-Comminges, 77–94.
- PAYEN, P. (1998), „Introduction. Plutarque, les Modernes et l’identité des Anciens“, in: PAYEN, P. (Hg.), *Plutarque. Grecs et Romains en Questions. Entretiens d’archéologie et d’histoire.* Saint-Bertrand-de-Comminges (EAHSBC) 4. Saint-Bertrand-de-Comminges, 5–18.
- PLASBERG, O. (Hg.) (1961), *M. Tulli Ciceronis scripta quae manserunt omnia.* Fasc. 42: *Academicorum reliquiae cum Lucullo.* *Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.* Stuttgart. Nachdruck d. Ausg. 1922.
- RADT, S. (Hg.) (1985), *Tragicorum Graecorum fragmenta.* Vol.3: *Aeschylus.* Göttingen.
- ROSE, H. J. (Hg.) (1924), *The Roman Questions of Plutarch. A New Translation with Introductory Essays & a Running Commentary.* Oxford.
- SCHEID, J. (Hg.) (2012), *Plutarch. Römische Fragen. Ein virtueller Spaziergang im Herzen des alten Rom.* Texte zur Forschung 103. Darmstadt.
- THILO, G. C. (1853), *De Varrone Plutarchi quaestionum Romanarum auctore praecipuo.* Bonn.
- WEISE, C. / VOGEL, M. (Hg.) (2012), *Plutarch. Moralia 1.* Wiesbaden.

5. Denkanstöße: Mehr als nur Belege: Verweise und Bezüge auf andere Autoren  
in Plutarchs *Quaestiones Graecae et Romanae*

ZIEGLER, K. J. F. (1951), „Plutarchos von Chaironeia“, in: ZIEGLER, K. J. F. (Hg.), Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft (RE) 21,1. Stuttgart, Sp. 636–962.

ZIEGLER, K. J. F. (1964), Plutarchos von Chaironeia. Stuttgart. 2., durch Nachträge erg. Aufl.

ZIEGLER, K. J. F. (Hg.) (1969), Plutarchi Vitae parallelae Vol. 1. Fasc. 1. Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. Leipzig. 4. Aufl.

## Mitgliederverzeichnis

- Dr. Felix Albrecht, Göttingen  
Jörg von Alvensleben, Göttingen  
Leonie von Alvensleben, Göttingen  
Prof. Dr. Giovanna Alvoni-Rausch,  
Bologna  
Anna Ansari, Göttingen  
Dr. Balbina Bäbler Nesselrath, Göttingen  
Pascal Bartels, Göttingen  
Valeska Beckert, Göttingen  
Prof. Dr. Okko Behrends, Göttingen  
Ulrike Behrens, Kassel  
Dr. Andrea Bencsik, Göttingen  
Pietro Bertocchini, Firenze  
Simone Betz, Göttingen  
Dr. Martin Biastoch, Göttingen  
Carl-Friedrich Bieritz, Göttingen  
Manfred Blank, Hildesheim  
Edwin Bogdan, Göttingen  
Prof. Dr. Luciano Bossina, Padua  
Clemens Cornelius Brinkmann, Göttingen  
Dr. Renate Burri, Berlin  
Matthias Deters, Göttingen  
Prof. Dr. Uwe Diederichsen, Göttingen  
Dr. Gerhard Diehl, Rosdorf  
Sandor Dieß, Kassel  
Prof. Dr. Matthias Dobbelsstein, Göttingen  
Katrin Dölle, Diepholz  
Prof. Dr. Siegmund Döpp, Berlin  
André Dorenbusch, Göttingen  
Katharina Drath, Göttingen  
Prof. Dr. Ulrike Egelhaaf-Gaiser, Göttingen  
Mareike Ehlert, Neuwallmoden  
Dr. Abd-Elsamad Elschazli, Göttingen  
Stefanie Endrejat, Berlin  
Dr. Dorit Engster, Göttingen  
Prof. Dr. Reinhard Feldmeier, Göttingen  
Niels Flöter, Elze  
Lisa-Marie Fricke, Göttingen  
Prof. Dr. Susanne Friede, Bochum  
Nadine Fröhlich, Langenbieber  
Dr. Ulrich Füllekrug, Dransfeld  
Dr. Reinhild Fuhrmann, Göttingen  
Dr. Friederike Gatzka, Rosdorf  
Manuel Geede, Stade  
Dr. Matthias Gerth, Hildesheim  
Christiane Goerdts, Göttingen  
Matthias Göttsche, Bad Pyrmont  
Dr. Bernhard Goldmann, Göttingen  
Dr. Frank Goldmann, Göttingen  
Nicolas Goldmann, Göttingen  
Judith Graef, Sieboldshausen  
Dr. Jonathan Groß, Düsseldorf  
Julia-Kristin Haberstroh, Celle  
Jan-Lukas Harbeke, Göttingen  
Jennifer Hartmann, Göda  
Kathrin Hartmann, Meppen  
Prof. Dr. Thomas Haye, Göttingen  
Julia Hemptenmacher, Göttingen  
PD Dr. Christine Heusch, Düsseldorf  
Dr. Thomas Hidber, Zürich  
Dr. Gabriele Hille-Coates, Göttingen  
Dr. Vinko Hinz, Göttingen  
Prof. Dr. Rainer Hirsch-Luipold, Bern  
Annika Höcker, Bad Essen  
Isabell Höhler, Villmar  
Kristine Hofmann, Göttingen  
Dr. Henning Horstmann, Göttingen  
Dr. Elena Iakovou, Göttingen  
Dr. Nils Jäger, Osnabrück  
Prof. Dr. Michael Job, Baden-Baden  
Tanja Jünke, Northeim  
Jennifer Jungerberg, Falkensee  
Dr. Katharina Kagerer, Göttingen  
Katharina Kimm, Hildesheim

## 6. Mitgliederverzeichnis

Esther Klann, Göttingen  
Sandy Konradi-Rieche, Göttingen  
Prof. Dr. Reinhard Gregor Kratz,  
Göttingen  
Ann-Katrin Krause, Göttingen  
Ruth Kreitz, Nörten-Hardenberg  
Tim Kronshage, Göttingen  
Arne Sebastian Küpper, Brüssel  
Prof. Dr. Peter Kuhlmann, Göttingen  
PD Dr. Thomas Kuhn-Treichel, Heidelberg  
Prof. Dr. Horst Kuss, Göttingen  
Monika Lampen, Göttingen  
Jana Lang, Bovenden  
Prof. Dr. Gustav Adolf Lehmann,  
Göttingen  
Dr. Martin Lindner, Göttingen  
Mark Linge, Göttingen  
Jan Löffel, Oldenburg  
Jana Lodders, Göttingen  
Marcel Lorenz, Göttingen  
Prof. Dr. Bernd Ludwig, Göttingen  
Christian Lüchow, Göttingen  
Wilko Lucht, Moormerland  
Sophie Katharina Maas, Göttingen  
Dr. Valeria Marchetti, Ravenna  
Dr. Pedro Ribeiro Martins, Rio de Janeiro  
Christoph A. Martsch-Grunau, Oldenburg  
Dr. Inga Meyer, Göttingen  
Prof. Dr. Ekkehard Mühlenberg, Göttingen  
Sebastian Mußfeldt, Hildesheim  
Philip Mussmann, Göttingen  
Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath,  
Göttingen  
Ulrike Neugebahren, Wunstorf  
Christian Neumann, Göttingen  
Dr. Bernhard Neuschäfer, Göttingen  
Prof. Dr. Klaus Nickau, Göttingen  
Dr. Rainer Nickel, Waldeck  
Angelina Nüske, Goslar  
Alexander Nuss, Hannover  
Dr. Johannes Park, Göttingen  
Dr. Natalia Pedrique, Göttingen  
Michael Petzel, Göttingen  
Dr. Anne Pinkepank, Göttingen  
Jana Piotrowski, Göttingen  
Dr. Serena Pirrotta, Berlin  
Florian Pötter, Aumühle  
Shakira-Tasmin Prädicow, Nordstemmen  
Prof. Dr. Fidel Rädle, Göttingen  
Dr. Meryll Rebello, Warburg  
Sean Ciaran Reyhn, Ilsede  
Prof. Dr. Joachim Ringleben, Göttingen  
Sarah Rother, Göttingen  
Prof. Dr. Meike Rühl, Osnabrück  
Nicolai Rühmann, Alfeld  
Marie-Helen Rüther, Göttingen  
Martin Runte, Göttingen  
Dr. Reinhilde Ruprecht, Göttingen  
Britta Sauerland, Göttingen  
Prof. Dr. Tanja Scheer, Göttingen  
Johannes Schiebeler, Göttingen  
Thorben Schien, Rühren  
Dr. Bettina Schiffmann, Leverkusen  
Prof. Dr. Detlev Schild, Göttingen  
Georg Schilf, Hildesheim  
Prof. Dr. Ulrich Schindel, Göttingen  
Prof. Dr. Karin Schlapbach, Fribourg  
Lars Schmidt, Bückeberg  
Prof. Dr. Axel Schneider, Göttingen  
Michael Schopf-Küster, Göttingen  
Dr. Jessica Schrader, Hamburg  
PD Dr. Michael Schramm, Göttingen  
Cäcilia Schröer, Göttingen  
Charlotte Schubert, Göttingen  
Christoph Schünemann, Helmstedt  
Helmut Schulte, Einbeck  
Alexander Schulz, Göttingen  
Martin Schuseil, Göttingen  
Dr. Maren Elisabeth Schwab, München

## 6. Mitgliederverzeichnis

Jutta Schweigert, Göttingen	Paul Aaron Thomas, Göttingen
Holger Siedschlag, Witzenhausen	Dr. Tobias Thum, Augsburg
+Prof. Dr. Rudolf Smend, Göttingen	Dr. Martina Trampedach, Heidelberg
Prof. Dr. Alexej Solopov, Moskau	Hanna Ria Triebfürst, Oldenburg
Dr. Elsa-Maria Steg, Bielefeld	Kalliopi Tyrodimou, Gifhorn
Prof. Dr. Dieter Steland, Göttingen	Dr. Andrea Villani, Göttingen
Andrea Lydia Stenzel, Göttingen	Söhnke Wagner, Göttingen
Prof. Dr. Claudia Stockinger, Berlin	Johannes Wegener, Gleichen
Andreas Streichhardt, Göttingen	Dr. Tina Wellhausen, Hannover
Helga Ströhlein, Göttingen	Karolin Wetjen, Göttingen
Silke Strupat, Göttingen	Dr. Christine Wulf, Göttingen
Imke Suerbier, Göttingen	Dr. Norbert Zeuner, Volos
	PD Dr. Christian Zgoll, Göttingen

## 7. Vorstand und Korrespondenz-Adresse

### 7. Vorstand der 'Göttinger Freunde der antiken Literatur' (2020–2021)

- Vorsitzender: Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath, Georg-August-Universität Göttingen, Seminar für Klassische Philologie, Humboldt-Allee 19, 37073 Göttingen, Tel.: 0551 / 39 4681, Fax: 0551 / 394682  
e-mail: [hnessel@gwdg.de](mailto:hnessel@gwdg.de)
- Stellvertreter: Dr. Martin Biastoch, Max-Planck-Gymnasium, Theaterplatz 10, 37073 Göttingen, Tel. 0551 / 4004900, Fax 01 / 634 49 55  
e-mail: [biastoch@web.de](mailto:biastoch@web.de)
- Kassenführerin: Dr. Anne Pinkepank, Georg-August-Universität Göttingen, Seminar für Klassische Philologie, Humboldt-Allee 19, 37073 Göttingen, Tel.: 0551 / 39 12441, Fax: 0551 / 394682  
e-mail: [apinkep@gwdg.de](mailto:apinkep@gwdg.de)
- Schriftführer: Dr. Vinko Hinz, Georg-August-Universität Göttingen, Seminar für Klassische Philologie, Humboldt-Allee 19, 37073 Göttingen, Tel.: 0551 / 39 4745, Fax: 0551 / 394682  
e-mail: [Vinko.Hinz@phil.uni-goettingen.de](mailto:Vinko.Hinz@phil.uni-goettingen.de)

#### Korrespondenz-Adresse:

Prof. Dr. Heinz-Günther Nesselrath  
Georg-August-Universität Göttingen  
Seminar für Klassische Philologie  
Humboldt-Allee 19, 37073 Göttingen  
Tel.: 0551 / 39 4681  
Fax: 0551 / 39 4682  
e-mail: [hnessel@gwdg.de](mailto:hnessel@gwdg.de)